

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Schule am Neuhaus**

Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“
in Lübben (Spreewald)

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

19. - 21.11.2013

Schulträger
Staatliches Schulamt

Landkreis Dahme-Spreewald
Wünsdorf



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](http://www.schulvisitation-brandenburg.de) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	115	102	89
Eltern	115	79	69
Lehrkräfte	18	18	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	17
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	17/17
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
8	-	9

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	10	7	0	0	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Schule am Neuhaus wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerekmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Schule am Neuhaus ist eine Schule in Trägerschaft des Landkreises Dahme-Spreewald. Sie ist seit 1992 für die Jahrgangsstufen 7-10 als vollgebundene Ganztagschule organisiert. Nach Auflösung des Standorts Luckau erfolgt der Unterricht seit Beginn des Schuljahres 2009/2010 ausschließlich am Standort in Lübben (Spreewald) sowie in der Krankenhausschule in der örtlichen Asklepiosklinik.

Die räumlichen und sächlichen Bedingungen haben sich seit der ersten Visitation im November 2008 wesentlich verändert. Das Haus I wurde aufgegeben, das Haus II saniert und durch einen Erweiterungsbau ergänzt, sodass sich mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 der gesamte Schulkomplex auf einer Seite einer vielbefahrenen Landesstraße befindet. Beide Teile des Schulgebäudes sind behindertengerecht ausgestattet. Ihr baulicher Zustand wird seitens des Schulträgers als gut und der Sanierungsbedarf als gering eingeschätzt. Im Erweiterungsbau befinden sich in den beiden oberen Etagen neben sechs Klassenräumen drei Fachunterrichtsräume für Gesellschaftswissenschaften, Naturwissenschaften und Musik, die gleichzeitig als Klassenräume genutzt werden. Im Erdgeschoss sind das Lehrerzimmer, der Schulleitungsbereich mit dem Sekretariat und ein Speiseraum, der auch für Veranstaltungen genutzt wird, untergebracht. Das Haus II beherbergt auf drei Etagen Fachunterrichtsräume für Kunst, W-A-T⁵, Hauswirtschaft, Textil- und Bekleidungstechnik, Informatik, einen Computerraum für die unteren Jahrgangsstufen, vier weitere Klassenräume sowie den Raum des Schulsozialarbeiters. Im Informatikraum ist eine interaktive Tafel installiert. Bis auf wenige Ausnahmen verfügen alle Räume über Computer mit Internetanschluss. Auf der Rückseite des Schulhauses wurde der Schulhof für die Jahrgangsstufen 1-6 mit dem dazugehörigen Spielplatz neu gestaltet und bietet seit Oktober 2010 den Schülerinnen und Schülern verschiedene Möglichkeiten für eine aktive Pausengestaltung. Gleichzeitig entstand ein grünes Klassenzimmer und ein kleiner Schulgarten wurde angelegt. Die für 2011 geplante Umgestaltung des vor dem Schulhaus befindlichen Schulhofs für die Jahrgangsstufen 7-10 und die damit verbundene Errichtung einer Kleinsportanlage wurde bisher nicht realisiert. Der Sportunterricht kann deshalb nur in der Sporthalle stattfinden.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert⁶. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als dörflich beschrieben. Der Schulbezirk umfasst den südlichen Teil des Landkreises Dahme-Spreewald. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 147 Schülerinnen und Schüler an der Schule, davon sind 41 in Heimen untergebracht. Die Gesamtschülerzahl ist damit seit dem Schuljahr 2011/2012 um 14 % gesunken.

Für einzelne Schülerinnen und Schüler besteht neben dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ ein zusätzlicher Förderbedarf im Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“. Die Zuweisung an die Schule erfolgte durch das Staatliche Schulamt.

Die Schülerinnen und Schüler der Schule am Neuhaus lernen im Schuljahr 2013/2014 in 14 Klassen. Die Jahrgangsstufen 1, 2 und 3 werden in einer jahrgangsübergreifenden Klasse unterrichtet. Die Jahrgangsstufen 4, 5 und 6 sind einzügig, die Jahrgangsstufen 7 und 10 zweizügig und die Jahrgangsstufen 8 und 9 dreizügig organisiert. Die Klassenfrequenz variiert zwischen 9 und 19 Schülerinnen und Schülern. Für den Schulweg nutzen die Schülerinnen und Schüler Fahrdienste oder den öffentlichen Personennahverkehr.

⁵ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁶ Schulträgerauskunft vom 18.11.2013.

Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 relativ stabil. Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 25 Stammllehrkräfte an der Schule. Davon haben 14 Lehrkräfte eine Hochschulausbildung in einer oder mehreren sonderpädagogischen Fachrichtungen und 8 eine sonderpädagogische Fachschulausbildung absolviert. Zwei Lehrkräfte verfügen ausschließlich über eine Lehrbefähigung für die Primarstufe. Von den 25 Stammllehrkräften sind vier ausschließlich in der Krankenhausschule an der Asklepiosklinik Lübben eingesetzt.

Die Schulleiterin Frau Sklomeit leitet die Schule seit dem Schuljahr 2000/2001. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Mahnke unterstützt, die diese Funktion seit dem Schuljahr 1991/1992 ausübt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister, ein Schulsozialarbeiter sowie zwei Einzelfallhelferinnen bzw. -helfer.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung		3,1			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		2,7			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,2			5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,2			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,4			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		2,9			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,2			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2		2,0			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,4			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		2,9			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		2,7			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,9			7.3 Klare Lernziele
		3,0			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		2,8			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,4			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		2,9			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,4			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		1,9			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		1,8			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2		2,9			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,4			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
2			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
			2		10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3	4					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		3				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.6 Aktivitäten zur Identifikation
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
			3			13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
2				2		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
						14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
					1	14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
	4					14.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3				2		17.2 Beteiligung der Gremien
				3		17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2				2		19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
				2		19.3 Auswertung von Lernergebnissen
				2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
				2		19.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
				3		19.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüleiste lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=400518&cHash=537980affe7ba839adf1601e5a3d421c>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Schule am Neuhaus dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Bei den Mitgliedern der Schulgemeinschaft herrscht eine hohe Zufriedenheit mit der Schule am Neuhaus. Schülerinnen und Schüler finden das vielfältige Angebot an Arbeitsgemeinschaften toll und freuen sich, dass sie an verschiedenen Wettbewerben teilnehmen können. Den Kindern macht der Unterricht zumeist Spaß. Ihre Lehrkräfte unterstützen sie beim Lernen und erklären ihnen den Unterrichtsstoff gut. Bei Streitigkeiten schreiten sie schlichtend ein. Schülerinnen und Schüler ärgern sich über nicht fachgerecht vertretenen Unterricht und beklagen sich über Mitschülerinnen und Mitschüler, die mutwillig Dinge beschmutzen oder zerstören.

Eltern sehen ihre Kinder an der Schule gut aufgehoben. Die Kinder haben Freude am Lernen. Erfolgserlebnisse bewirken, dass sie wieder gern zur Schule gehen. Die Lehrkräfte gehen individuell auf jedes Kind ein. Die Zusammenarbeit und die Kommunikation mit der Schule werden von den Eltern als förderlich angesehen. Eltern sehen die Verkehrssicherheit ihrer Kinder unter den aktuellen Bedingungen gefährdet. Sie fordern deshalb die Einrichtung einer Tempo-30-Zone auf der vielbefahrenen Straße im Bereich der Schule und die Verlegung der Bushaltstelle vor die Schule.

Lehrkräfte fühlen sich aufgrund ihrer z. T. langjährigen Tätigkeit vor Ort sehr mit ihrer Schule verbunden. Sie arbeiten gern mit den Kindern und freuen sich über deren Erfolge, vor allem wenn es ihnen gelingt, nach Beendigung der Schule eine Lehrstelle zu erhalten. Sie finden Unterstützung bei der Schulleitung und schätzen das gesamte Schulklima positiv ein. Den Umgang mit den zahlenmäßig zunehmenden verhaltensauffälligen Kindern und das Ausgleichen von sozialen Defiziten stellt die Lehrkräfte häufig vor Probleme und belastet zunehmend ihre Arbeit. Zudem empfinden sie die Zusammenarbeit mit den Heimen als weniger intensiv als noch vor einigen Jahren.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	41	41	0	0	0	0	0	18

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

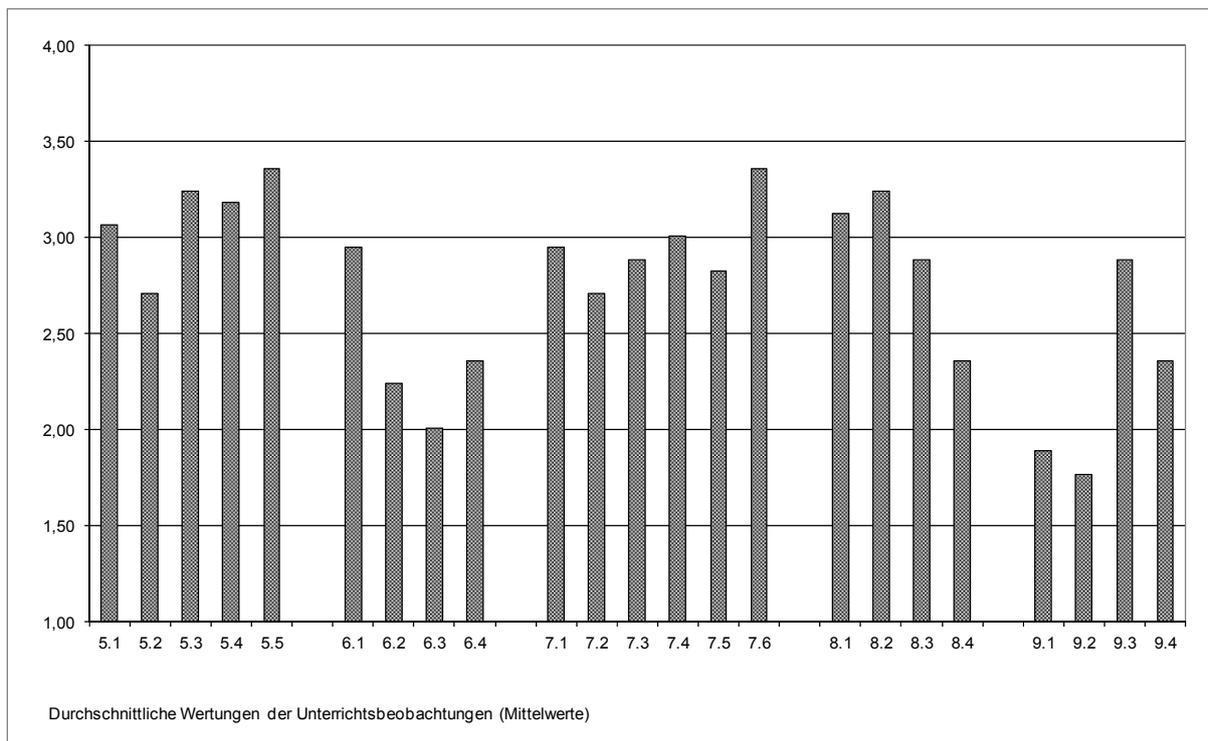
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
41	29	12	18

Für die Bewertung der Profilvermerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen.

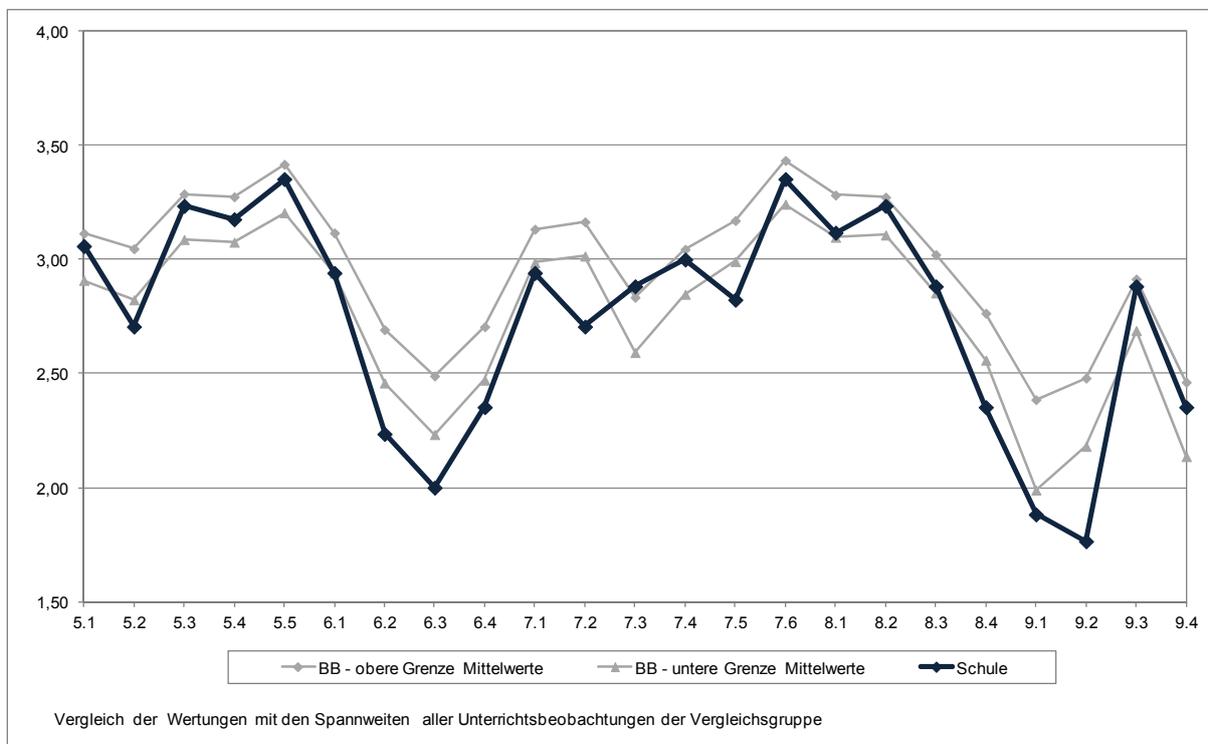
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Schule am Neuhaus dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (5792 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Der Unterricht war von einer entspannten Lern- und Arbeitsatmosphäre gekennzeichnet und verlief weitestgehend störungsfrei unter Beachtung vereinbarter Regeln. Die Lehrkräfte beobachteten wesentliche Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler und reagierten wenn nötig in angemessener Art und Weise. Das Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis war überwiegend von gegenseitigem Respekt geprägt. Dazu trug neben einem freundlichen und wertschätzenden Umgangston auch die persönliche Zuwendung der Lehrkräfte bei. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich miteinander um und zeigten sich kooperations- und hilfsbereit. Die Lehrkräfte drückten oft durch ermunterndes Nachfragen, Mimik und Gestik positive Erwartungen aus, spornten ihre Schülerinnen und Schüler an und zeigten so ihr Vertrauen in deren Leistungsvermögen.

Die Lehrkräfte organisierten den Unterricht zweckmäßig und die Unterrichtszeit wurde zumeist effektiv für den Lernprozess genutzt. Das Unterrichtstempo war nicht immer für alle Schülerinnen und Schüler angemessen, sodass es in einzelnen Stundenabschnitten zu Unter- oder Überforderungen kam. Der Unterricht war deutlich strukturiert, Übergänge zwischen den Unterrichtsabschnitten fließend. Nicht alle Lehrkräfte formulierten die Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge altersgerecht, sprachlich verständlich und nachvollziehbar, sodass Schülerinnen und Schüler nachfragen mussten und verzögert mit der Arbeit beginnen konnten. Beim Lösen der Aufgaben wurden Erfahrungen und Erlebnisse aus der Alltags- und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler genutzt und sie konnten ihre erworbenen Kompetenzen und Vorkenntnisse zur Anwendung bringen. Die eingesetzten Unterrichtsmethoden waren den Schülerinnen und Schülern im Wesentlichen geläufig und bereiteten ihnen nur selten Probleme. Die Lehrkräfte legten den Unterrichtsverlauf hinreichend dar, Lernziele einzelner Stundenabschnitte wurden den Schülerinnen und Schülern überwiegend verdeutlicht. Dabei regten sie die Schülerinnen und Schüler größtenteils durch die methodisch-didaktische Gestaltung zur Teilnahme am Unterricht an, wobei Phasen von Einzelarbeit und Frontalunterricht in erheblichem Maße lehrkräftegelent waren. Das kleinschrittige Vorgehen der Lehrkräfte und ihre strikten Arbeitsanweisungen zum formalen Abarbeiten vorgegebener Aufgaben boten den Schülerinnen und Schülern wenig Spielraum zum selbstorganisierten und selbstgesteuerten Lernen sowie zur Reflexion ihrer Lernprozesse. Überwiegend beließen es die Lehrkräfte beim Nennen und Vergleichen der Lösungen. Der Auseinandersetzung mit Schülerfehlern wurde im Unterricht wenig Raum eingeräumt.

Der Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler schenken die Lehrkräfte selten Beachtung und verzichteten meist auf den Einsatz unterschiedlicher Aufgabenstellungen mit differenzierten Lernmitteln, Zeitvorgaben oder auf eine gezielte Gruppenzusammensetzung. Eine individuelle Förderung erfolgte häufig durch situationsbedingte Hilfe und Zuwendung für einzelne Schülerinnen und Schüler. Zusatzaufgaben fanden zumeist Verwendung, um zeitliche Lücken zu füllen. Die Lehrkräfte stärkten das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler durch aufmunternde Worte, Lob für gute Leistungen und durch die Anerkennung des Lernfortschritts der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte selten.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Fachkonferenzen und die Doppeljahrgangsstufenteams überarbeiten und aktualisieren die schuleigenen Lehrpläne. Dabei ordnen die Lehrkräfte den Unterrichtsstoff der einzelnen Fächer in jeder Jahrgangsstufe einem der sechs Leitthemen zu. Der kompetenzorientierte Lernansatz findet in den eingesehenen schuleigenen Lehrplänen für Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik und Gesellschaftswissenschaften weitgehend Beachtung. Die für die Schülerinnen und Schüler angestrebten Entwicklungsziele in den vier Kompetenzbereichen sind konkreten Lerninhalten zugeordnet. Fächerverbindende und fachübergreifende Aspekte kommen bei der Arbeit an den einzelnen Leitthemen zum Tragen und sind zudem in Planungen für Projekte wie bspw. „Gesunde Ernährung“ oder „Ich will mitbestimmen“ inhaltlich konkret und mit dem Anteil der einzelnen

Unterrichtsfächer ausgewiesen. Das Schulprogramm beinhaltet Angaben zur Nutzung digitaler Medien im Unterricht. Schwerpunkte für die zielgerichtete Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler sind punktuell im schuleigenen Lehrplan für den Sachunterricht und ausführlich in dem für das Fach W-A-T enthalten. Die praktische Umsetzung erfolgt im Schwerpunktunterricht der Jahrgangsstufen 1-6, Informatikunterricht der Jahrgangsstufen 7-9 und durch die Nutzung der erworbenen Kompetenzen in den anderen Unterrichtsfächern.

Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen, Schüler und ihre Eltern überwiegend zu Beginn des Schuljahres im Unterricht bzw. in der ersten Elternversammlung über Ziele und Inhalte der Lehrpläne und zur schulischen Arbeit. Grundsätze und Festlegungen zu Leistungsanforderungen und zur Leistungsbewertung sind Schülerinnen und Schülern sowie Eltern weitestgehend bekannt. Neben den Kriterien für die Leistungsbewertung sind u. a. die Anzahl schriftlicher Arbeiten und Festlegungen für die Facharbeit in der Jahrgangsstufe 10 verabredet. Diese wurden in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen beschlossen und sind, wie auch die Grundsätze zur Hausaufgabengestaltung, im Schulprogramm enthalten. Für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1-6 gibt einmal wöchentlich eine betreute Hausaufgabenstunde. In den Jahrgangsstufen 7-10 werden an den Tagen mit Ganztagsbetrieb keine Hausaufgaben erteilt. Vereinbarungen und Maßnahmen zur individuellen Förderung sind im Schulprogramm und im Förderplankonzept festgelegt. Arbeitsgemeinschaften und die Teilnahme an Wettbewerben ermöglichen die Ausprägung von Stärken und Neigungen. Die Förderung der Schülerinnen und Schüler neben dem regulären Unterricht in zusätzlichen Förderstunden bspw. im Bereich der Sprache beschränkt sich auf die Jahrgangsstufen 1-6. Kurse für Schülerinnen und Schüler zur Vorbereitung auf den Erwerb der Berufsbildungsreife werden nicht angeboten. Eine individuelle Lernzeit im Rahmen der Ganztagsbetreuung ist nicht etabliert. Bei der Förderung der Schülerinnen und Schüler kann die Schule auf die im Kollegium vorhandenen verschiedenen sonderpädagogischen und diagnostischen Kompetenzen zurückgreifen. Die Lehrkräfte erstellen zum Anfang eines Schuljahres die individuellen Förderpläne. Die Einbeziehung von Eltern, Schülerinnen und Schülern ist zumeist erkennbar, die halbjährliche Überprüfung und Fortschreibung überwiegend nicht. Für die Ermittlung der Lernausgangslage haben die Lehrkräfte keine verbindlichen Verabredungen zur Verwendung von Diagnoseinstrumenten bzw. -verfahren getroffen. Eltern, Schülerinnen und Schüler bekommen Informationen zum Leistungsstand und zur Lernentwicklung in den zweimal jährlich stattfindenden individuellen Gesprächen und, wenn gewünscht, auch darüber hinaus. Daneben führen Schülerinnen und Schüler Zensurenübersichten. Lehrkräfte nutzen zudem aufmunternde Anmerkungen unter schriftlichen Arbeiten, um den Schülerinnen und Schülern Hinweise zur Leistungsentwicklung zu geben.

4.4 Schulkultur

Die Schule am Neuhaus bereitet ihre Schülerinnen und Schüler langfristig auf die Berufswahl vor und gestaltet mit verschiedenen Partnern systematisch den Prozess der Berufsvorbereitung und -orientierung. Inhaltliche Schwerpunkte der Berufsorientierung sind im Schulprogramm festgehalten. Alle Maßnahmen werden durch das Fach W-A-T koordiniert. Die Lehrkräfte entwickeln die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Fächern insbesondere in den Jahrgangsstufen 8-10. Dazu dienen neben dem Unterricht mehrere Praxislernphasen, wie bspw. das Kennenlernen verschiedener Berufsfelder und Betriebe in Jahrgangsstufe 8, Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10 oder der wöchentliche Praxistag in Jahrgangsstufe 10. Bei der Durchführung arbeitet die Schule mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen. Wichtige Partner bei der Umsetzung der schulischen Schwerpunkte für die Berufsorientierung sind die Praxisbetriebe und die Agentur für Arbeit Cottbus, mit der ein Kooperationsvertrag abgeschlossen wurde. Die Agentur für Arbeit zeichnet bspw. verantwortlich für die Durchführung des Bewerbungstrainings und verschiedener

Eignungstests. Eine Zusammenarbeit mit einem OSZ⁸ findet eher sporadisch als systematisch statt und beschränkt sich auf gelegentliche Besuche von Informationsveranstaltungen am OSZ durch Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10. Maßnahmen für eine zielgerichtete Unterstützung der Schülerinnen und Schüler zum Erwerb eines der Berufsbildungsreife gleichgestellten Abschlusses sind nicht vereinbart.

Neben der Zusammenarbeit im Rahmen der Berufsorientierung und -vorbereitung unterstützen weitere Einrichtungen wie das Jugendamt Lübben und die Stadtbibliothek Lübben die schulische Arbeit. Langjährige verlässliche Partner bei der Gestaltung des Ganztagsbetriebes sind u. a. die Stadtverwaltung Lübben (Baubetriebshof), die Niederlausitzer Kunst- und Musikschule und das Spielmobil Lübben. Mit mehreren Einzelpersonen wurden im Rahmen des Arbeitsgemeinschaftsangebotes Honorarverträge abgeschlossen. Auch zu verschiedenen Schulen unterhält die Schule am Neuhaus Kooperationsbeziehungen. Schülerinnen und Schüler der Schule am Neuhaus und der Ludwig Leichardt Oberschule in Goyatz gestalten jährlich ein gemeinsames Zirkusprojekt. Des Weiteren kooperiert die Schule im Bereich Judo mit verschiedenen Schulen. Die schriftlich fixierte Zusammenarbeit mit der evangelischen Grundschule in Lübben beschränkt sich in erster Linie auf die Teilnahme einer Grundschulklasse an Höhepunkten der Schule am Neuhaus. Eine überregionale oder internationale Partnerschaft unterhält die Schule nicht.

Schülerinnen, Schüler und Eltern erhalten verschiedene Möglichkeit zur Mitgestaltung des Schullebens. Wichtige Angelegenheiten werden in den Mitwirkungsgremien, durch Elternbriefe und Aushänge im Schulhaus kommuniziert. Die Schülerinnen und Schüler tragen in der Schule Verantwortung für die Ausgestaltung der Flure und Klassenräume, die Herausgabe der Schülerzeitung und für die Pausenversorgung. In den Pausen unterstützen sie ihre Lehrkräfte bei der Aufsicht. Bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten und schulischen Höhepunkten beteiligen sie sich aktiv. Sie betreuen Stände und Stationen und können bei kulturellen und sportlichen Veranstaltungen und Wettbewerben ihr besonderes Können beweisen. Freude bereitet ihnen auch das Vorlesen und gemeinsame Basteln im Seniorenheim. Die Eltern setzen sich in der Öffentlichkeit aktiv für die Belange der Schule ein, beispielsweise im Zusammenhang mit der Verkehrssicherheit und im Förderverein. Darüber hinaus unterstützen sie die Schule bei Projekten und Veranstaltungen wie Fahrradprüfung oder „Kennenlernfrühstück“ und bei weiteren klasseninternen Aktivitäten. Dabei sprechen die Lehrkräfte die Eltern bewusst an. Schülerinnen und Schüler können beim Talentefest „Schule live“ besondere Begabungen vorstellen. Eine Vielzahl weiterer traditioneller Höhepunkte stärkt die Identifikation aller Beteiligten mit ihrer Schule. Neben dem Schulfest zählen auch der Herbstcrosslauf, das traditionelle Weihnachts- bzw. Osterprojekt und die Sportwoche dazu.

Das Kriterium 12.4 wird an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ aufgrund der Spezifik des Bildungsgangs nicht bewertet. Ebenso wird das Kriterium 14.3 an diesen Schulen nicht gewertet, da die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler nach Abschluss des Verfahrens zur Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs durch das Staatliche Schulamt erfolgt.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation sind Beratungsgegenstand der schulischen Mitwirkungsgremien. Sie sind für alle an Schule Beteiligten weitgehend transparent. Ganztagsangebote (Arbeitsgemeinschaften und Mittagsband) rhythmisieren den Tagesablauf. Die Schulkonferenz diskutierte und beschloss u. a. die Nutzung der Schwerpunktstunden, die Unterrichts- und Pausenzeiten. Ein Arbeitsstundenkonzept im Rahmen des Ganztagsbetriebs sowie ein Raumkonzept gibt es an der Schule nicht. In der

⁸ Oberstufenzentrum.

Konferenz der Lehrkräfte erfolgt der Beschluss zur Verteilung der Anrechnungsstunden für die Lehrkräfte. Der Vertretungsunterricht wird entsprechend des schulinternen Vertretungskonzepts organisiert. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1-6 verfügen über Förderhefter mit Übungsaufgaben für Vertretungsstunden. Für die Jahrgangsstufen 7-10 steht im Vertretungsfall ein Pool an Unterrichtsmaterialien zur Verfügung, der durch die Fachkonferenzen gepflegt wird. Die Anwendung der im Vertretungskonzept beschriebenen Maßnahmen und die Einsatzbereitschaft von Schulleitung und Kollegium tragen dazu bei, den Unterrichtsausfall auf ein Minimum zu beschränken. Der absolute Ausfall lag in den Schuljahren 2010/2011 bis 2012/2013 trotz teilweise höherem Vertretungsanfalls unter dem Landesdurchschnitt.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die schulinterne Lehrkräftefortbildung (SchiLF) ist laut Schulprogramm auf die Weiterentwicklung und Verbesserung der Unterrichtsqualität, die Zusammenarbeit mit Institutionen und der Gesunderhaltung der Lehrerpersönlichkeit ausgerichtet. Die Themen werden in der Konferenz der Lehrkräfte beraten und beschlossen. In den vergangenen Schuljahren fanden Fortbildungsveranstaltungen zur Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendamt, zur Burnout-Vorbeugung und zum Thema Epilepsie statt. Dazu bezog die Schule wiederholt den Sachverstand Externer verschiedener Professionen, bspw. aus dem Jugendamt, der Asklepiosklinik, aber auch Kompetenzen der eigenen Lehrkräfte ein. Neben der SchiLF entwickeln die Lehrkräfte ihre individuellen Kompetenzen durch die Teilnahme an außerschulischen Fortbildungsveranstaltungen weiter. Zudem nutzen sie das Potential gegenseitiger Unterrichtsbesuche mit dem Ziel, miteinander und voneinander zu lernen, als eine Möglichkeit der eigenen Professionalisierung. Der Austausch im Kollegium zu fachlichen und methodisch-didaktischen Inhalten erfolgt in den Fachkonferenzen und in den Jahrgangsteams. Dabei stehen neben der Jahresplanung des Unterrichts bzgl. der Leitthemen und Vereinbarungen zur Leistungsbewertung auch organisatorische Absprachen zu Lehrbüchern, Unterrichts- und Arbeitsmitteln im Mittelpunkt. Daneben sind Arbeitsgruppen für verschiedene Bereiche wie Ganztags, Schulsozialarbeit und Veranstaltungsplanung an der Schule tätig.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden mit Unterstützung des Kollegiums eingearbeitet und integriert. Die Schulleitung vergewissert sich nach einer angemessenen Zeit über den Stand der Einarbeitung.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Evaluation von Entwicklungsprozessen und die damit verbundene Maßnahmenplanung werden an der Schule am Neuhaus in Ansätzen praktiziert. In Auswertung des Ergebnisses der Erstvisitation 2008 durch die Mitwirkungsgruppen wurden Schwerpunkte für die weitere Arbeit abgeleitet. Ein Leitbild wurde formuliert, das Förderplankonzept erstellt und Grundsätze der SchiLF vereinbart. Die vergleichende Betrachtung der Ergebnisse der schriftlichen Abschlusstests der Jahrgangsstufe 10 in Deutsch und Mathematik erfolgt in den jeweiligen Fachkonferenzen. Die Lehrkräfte legten Übungsschwerpunkte neu fest und überdachten den Einsatz verschiedener Hilfsmittel im Mathematikunterricht. Zur Einschätzung des Praxislernens dienen die Gespräche mit den Kooperationspartnern. Die regelmäßige Überprüfung der außerunterrichtlichen Angebote im Rahmen der Ganztagsgestaltung wird hauptsächlich durch mündliche Befragungen von Schülerinnen und Schülern praktiziert. Eine schwerpunktorientierte Evaluation des Unterrichts fand in den vergangenen drei Schuljahren nicht statt. Lehrkräfte holen sich gelegentlich mündlich Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern zum Unterricht, nach Projekten und schulischen Höhepunkten ein.